

De Röthlerkrieg

Autor(en): **Huber, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **9 (1947)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Röthlerchrieg

Robert Huber, Grossdietwil

Mer hed zwar di legste paar Johr meh weder gnueg vom Chrieg chönne läse oder ghört brechte, aber ich glaube, so nes Chriegshistörli, wo vor fast hundertföfzig Johre i eusere engere Heimet sich zuetreit hed chönt enewäg die oder desi Lüt es betzli interässiere.

Es ischt zur Zit vo der Helvetik gsii. Uf de legst Tag im Jänner siebezähundertachtenünzgi ischt die aristokratisch Regierigsform i eusem Kanton abgeschaffet worde. I der Stadt Luzern hed mer de Bürgereid uf die helvetisch Verfassig mit grosser Begeisterig gleischtet, aber uf em Land hed die Sach ned rächt welle zieh. D'Abdankig vo dem aristokratische Regierigswäse wär im Landvolch scho rächt gsii, aber de fränkisch Geist, wo i der Sach inne gsteckt ischt, hed viel Lüt misstrauisch gmacht, scho us dem Grund, will die geistliche Herre über die Sach ned einer Meinig gsi sei. De bischöflich Kommissari hed imene Chreisschriebe erklärt, die Verfassig enthalti nid, was gäge d'Religion verstossi. Doch d'Landgeistlichkeit hed iigwändt, die Verfassig seig vo de Franzose diktiert, und us dem Grund scho religionsfendlich. So sei die Lüt konfus worde und hei nid gwösst, wie si sich selle verhalte. Item, wo dä Eid uf die Verfassig uf em Land hät selle gleistet wärde, hei sich vieli Gmeinde gweigeret, sie hei sich aber nach obrikeitlichem Zuespruch schliesslich doch gfüegt. Im Distrikt Altishofe aber esch es zumene Ufstand cho, a dem sich alli Gmeinde im undere Wiggertal beteiliget hei. Die andere Distriktsmeinde ännent dem Bärg im Rot- und Pfaffneretal sind dem Ufruehr färnblibe. Hingege im Suretal äne heds au gmottet. I de Gmeinde Chnutu, Winike und Trienge, wo zum Surseer Distrikt ghört hei, hed ne gwössne Januar Schmidli, vulgo Gölpjari 's Volch ufghetzt und Ufruehr gstiftet. Er ist ne Prahlhans gsii wo weder hed chönne schriebe

no läse, aber gmenkli führe settig die gröscht Röhre. Die Ufständische us dene zwe Talschafte hei also insgeheim beschlosse, gmeinsam vorz'goh bim erste Anlass nach ergangener Meldig.

Do, amene schöne Tag gäge Endi Augste ischt en Abordnig vo de helvetische Regierig vo Luzern z'Altishofe itroffe, um an ere Volksversammlig die Bürger über die Verfassig ufzkläre, z'belehre und z'ermahne, dass sie i der Regierig vo der eine und unteilbare helvetische Republik selle huldige und dä verlangti Bürgereid uf die Verfassig leische. Aber oha lätz. De Herr Distriktstatthalter Zettel und si Begleiter, de Kantonsrichter Moser, sei ned guet acho mit ehrne Spröche bi dene fanatisierte Buure. Aber göit mer ewäg, ehnder chönnt mer ne Bohnestude linggs ume Steckel ume gwenne als settige herte Chöpfe Vernunft bibrenge. Mer hed die Rede vo dene Herre mit Lärme und Tumöle unterbroche und verunmöglichet. De Toni Hunkeler, e junge Metzger und anderi Rädelsführer hei de Statthalter vom Rednerstand abe grisse und ne wüescht trischaaget und gwörgt. De Richter Moser, wo de Staathalter hed welle beschütze und em bistoh, hei die Rebelle z'Bode gschlage und em d'Amtsschärpe vom Lib grisse. Dä Momänt, wo mer si vom Statthalter abgwändt hed, hed dä benützt und es ischt ihm glunge, is Regierigsagänte Hus z'flöchte und sich ime ne Chäller z'verbärge. Das Glärm vo dem ufgregte Volch ischt bis i das Versteck abe dronge, und er hed müesse ghöre wi si ihm mit töde treut hei, wenn si ne fende. Do hed dä achtevierzgjähriig Maa drei Tag und Nächt müesse undere Oepfubrögi unde ushalte, bis sich 's Blättli für ihn weder kehrt und zum Bessere gwändt gha hed.

Dä Uftritt ischt 's Signal zum allgemeine Ufstand gsi. Die Usgschossne oder Rädelsführer hei sich im Altishofer Schloss versammelt und Chriegsrot ghalte. Stafetteriiter mit Ufgebote sei i die verbündete Ortschafte abgeschickt worde. Alli Empörer hei zu de Waffe griffe. So hed d'Regierig nömme chönne zue luege. Sie hed's för notwendig gfunde, bewaffnet iz'grife. Es sei französische Truppe gsi, wo uf Requisition vo de helvetische Behörde iimarschiert sei. Die Rebelleführer hei Bricht is Suhretal äne gschickt mit der Ufforderig, de Aführer Gölpjari söll mit sine Abteilige cho mitkämpfe. Richtig, dä hed z'Trienge lo Sturm lüte und hed sini Lüt us dene drei Gmeinde gsammet. Druf ischt dä Landsturm usgrockt gagem Wilihof öbere, der Röthlerhöchi zue. Dert hed mer uf em sogenannte Brandfäld Stellig bezoge. Unterdesse sind die ufständische Ortschafte im Wiggertal b'setzt worde. Die iiröckende Franzose hei wenig Widerstand gfonde. Nor einzeln Schöss sind gfalle, und die wo si abgä hend, hei's müesse met em Läbe büesse:

Derewäg sind föif Ufständischi umcho. Eine vo dene heig i siner Wuet mit ere Schossgable Usfäll gmacht und seig derbi erschosse worde.

De Fäldhauptme Gölpjari hed uf der Röthlerhöchi obe zwor scho vernoh, was im Wiggeretal vorgange ischt, dass die Ortschaften bsetzt und entwaffnet worde seige. Aber ohni das z'achte, hed er sini Mannschafte binenand bhalte und hed mit sine Underfuehrere grossartigi Plän gmacht und ne vorgeschlage, si welle d'Amtsfahne, wo z'Trienge i de Chile ufbewahrt seig, go enthebe und de uf Büre zue und dert die helvetisch gsinnte Bürger go züchtige wo ned hei welle mitmache a dem Fäldzug. Nochrer werdi ufbroche und die vermaledeite Franzose ändgültig zum Land usg jagt.

Wäret dem Chriegsrot ischt die Sach fürs Gölpjaris Truppe ohni ehres Wösse kritisch worde. Grad hed er welle de Befehl gä abmarschiere, um die besprochene Plän uszfuehre, do sei ufsmol drei französische Husarenoffizier vom Hafedeckel här über d'Chnutelerhöchi ie galoppiert. Es sind Kundschafter gsii, wo dene amarschierende Ordningstruppe vorus gritte sei. Chum hei die Rebelle die drei Riter gseh, send sie ganz verdatteret gsi und's Härz isch ne i d'Hose abe gheit. Es hed es Gstörm und es Wirrwarr gäh, grad wie wenn es Buebli mit eme Chresästli imene Ambeissihufe ume gosleti. Die ganzi Gölpjarischi Armee hed sich ufglöst und 's Heil i de Flucht gsuecht. Etliche hei ehri Clöpfschüiter ewäg gruehrt und sei sie i Wald ie go verstecke. Anderi sei dore Rain abe, de chörzisch Wäg gäge heizue, de Gölpjari als Aefuehrer natürli allne vora.

Chorz druf abe escht ne Schwadron Husare und ne paar Kompenie Fuesstruppe gäge Chnutu agrockt. Ne grossi Angscht ischt i die Bewohner ie gfahre, jungi und alti hei ehri nötigste Habseligkeite zäme packt und sei gäge Büre äne gflöchtet. Dert hei se sie im Bachbett, wo grad dei Zit wasserläär gsi ischt zwösche dene höche Porte im Studehaag inne verborge. Do hei si zwe Täg und zwe Nächt zue brocht und erscht am dritte Tag, wo alles rüehig blibe ischt, hei si trouet so tuuch wieder heizue zgeh. Währed dem sei alli ufständische Gmeinde im Distrikt Sursii besetzt und entwaffnet worde, wi im Wiggertal. Die Rädelsfuehrer hed mer iizoge und exemplarisch gestroft. Nur de Feldhauptme Gölpjari hei si ned verwötscht. Dä hed für guet gfunde, no bizite is Usland z'verdufte, und er ischt erscht noch zäh Johre wider hei cho, woner nömmen mehr z'beförchte gha hed, dass em wäge sim „heldehafte“ Verhalte ne Ehremedaille oder e Dänkzeddel aghänkt wärdi.

Für die a dem Ufstand beteiligte Gmeinde ischt do das dicker Endi erscht hinde drii cho. Si hei die Chöste wo dä Fäldzug

oder besser gseid dä Ordningdienst im Kanton verursacht hed müesse solidarisch zahle. Dem chriegerische Ereignis mit dem mehr komische weder tragische Usgang hed mer de Röthlerkrieg gseid, will sich die Sach hauptsächlich uf dere Höchi obe abspielt hed.

Am föifte Herbstmonet siebezähundertachtenünzgi ischt do de Bürgereid uf die helvetisch Verfassig i allne luzernische Gmeinde gleischtet gsi, und es sei wieder für nes Zitlang rüegeri Jöhrli iikehrt i euser ängere Heimat.